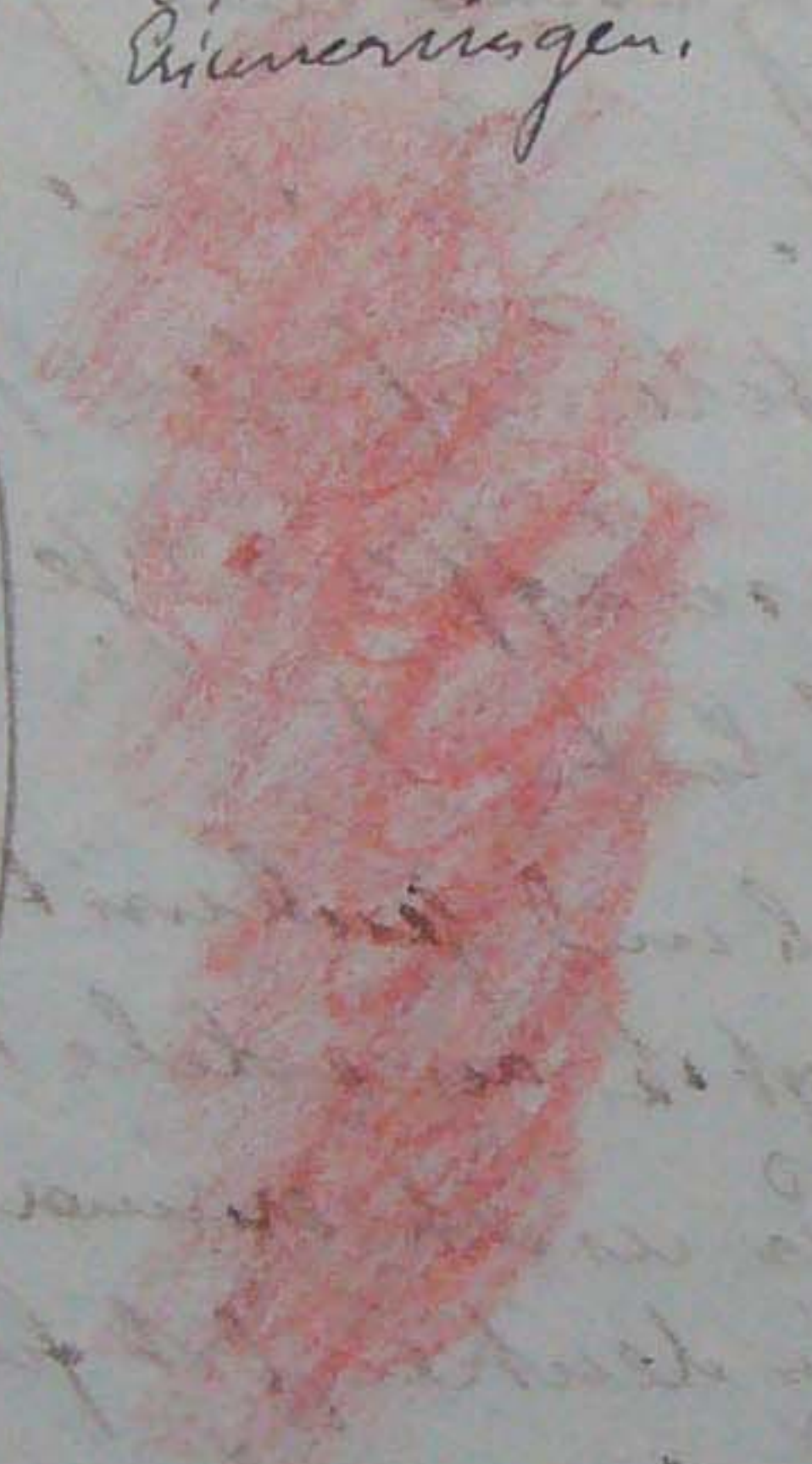


25. Nov. 1923. Dr. P. Heuer, Dornach.

Mehr als man denkt ist man Ergebnis des Erinnerungsebens. Eine große Rolle spielen da die Eindrücke unserer Kindheit. Wenn man mit imaginativen Schreibern der Menschen als Seelisch-Geistige im Schlafe aussieht, so sieht man da gewissermaßen innerhalb seiner Haut das Physische und Ätherische und darüber den Ätherleib. Man sieht das, wie der Astralleib aus Erinnerungen besteht, die durcheinander wirken. Eindrücke, die der Zeit nach aus mancherlei werden zusammengepflochten, andere werden ausgelassen. Daraus ist die Traumwelt mit ihren Durcheinander zu verstehen.

Phys. u. Ätherl.

Ätherl. mit den Erinnerungen.



Was da als Erinnerungen figuriert, was den hauptsächlich menschlichen Seeleninhalt ausmacht, den astralischen Seeleninhalt das geht ein Verbindung mit den Kräften, die hinter den Naturerpfingungen sind, hinter den Mineralen, Pflanzen und Tieren.

Unsere Seele taucht ein ins Innere der Natur während des Schlafes. Es ist nicht Unwahres zu sagen: Wenn ich einschlaf, da übergebe ich meine Erinnerung der Natur die im Kristall, in den Pflanzen, in den Naturerpfingungen geistig walten.

Der Mensch kann zu den Pflanzen sprechen. Ich nehme auf meine Erinnerung, während ich schlafe. Der Rosenstrauß hat die Eigenschaft, gerade die ersten Kindheitsmemorien aufzunehmen. Das Menschen in der Kindheit zu uns liebevoll waren, trafen wir in unseren Gemütsstimnungen mit uns. Das nimmt der Rosenstrauß während des Schlafes auf. Das Träumen an die ersten Kindheitsjahre bis zum 7. Lebensjahrezeitpunkt, wie da nur das Seelische während des Schlafes aufgenommen wird. Das Geistige, das Innere der Natur, nimmt in der Kindheit nur das Seelische auf. Du wirst es nicht auf dem Seelischen auf, was wir während unserer ersten Kindheit entwickelt haben dadurch, daß wir zusammen waren.

Was der Mensch physisch an sich hat in den ersten 7 Jahren ist alles vererbt, so auch die ersten Jahre. Dann aber verändert sich alles. Wenn wir 9 Jahre alt geworden sind, haben wir unseren ganzen Menschen erneuert. Wir bilden dem den Körper

10. nach den Eindrücken der ersten 7 Jahre im. der Körper von 7-14 Jahr hängt stark ab von den Eindrücken in den ersten 7 Jahren.

Wir können beobachten die Umformung der Gesetze und der Physiognomie durch das Leben. In manchen Gesetzen kann man eine ganze Biographie lesen.

Es bedeutet sehr viel, daß der Mensch in 7 Jahren am Auslaß der Materie seiner Form arbeitet. Das, was er da arbeitet, das geht über in Innere der Natur. - Bei Menschen, die vermögen viel in ihre Gesetze und in ihre Physiognomie hineinzulegen, bei denen ist ein strahlendes Ich da. Dieses Arbeiten an Physiognomie und Gesetze verbindet sich mit Kräften in Innere der Natur. Wenn ein Liebender würdigkeit ausdrücken in Physiognomie und Gesetze, so nimmt die Natur dies in ihr Naturwesen auf. - In Sinne dieser Tatsache wird uns verständlich, wie Goethe antwortete auf den Spruch Hallers: "In Innere der Natur dringt kein erschaffenes Gesetz".

"In Innere der Natur" (o die Phylax)

"Dringt kein erschaffenes Gesetz", Mich und Geschickter  
Gleichwohl wenn sie uns Möglicher an solche Wort  
"Di' an selb Schale weist" Nur nicht erman:

Da hör' ich selb's Japa niedahle, Sind wir in Innere.

Ich fluch' drauf, aber verstohlen;

Sag' mir tausend tausendmale:

Alle geht so reichlich und gen,

Natur hat weder Kern

Noch Schale,

Alle ist so mit einermale;

Du prüfe du mich allemal,

Ob du Kern oder Schale seist.

und Epirrheua:

Wiss'et in Naturbetrachte

Innere ein' in alles alle.

Nichts ist drinnen, nicht ist drinnen,

Dem was innen, das ist außen.

So ergreife ofae Säerweis

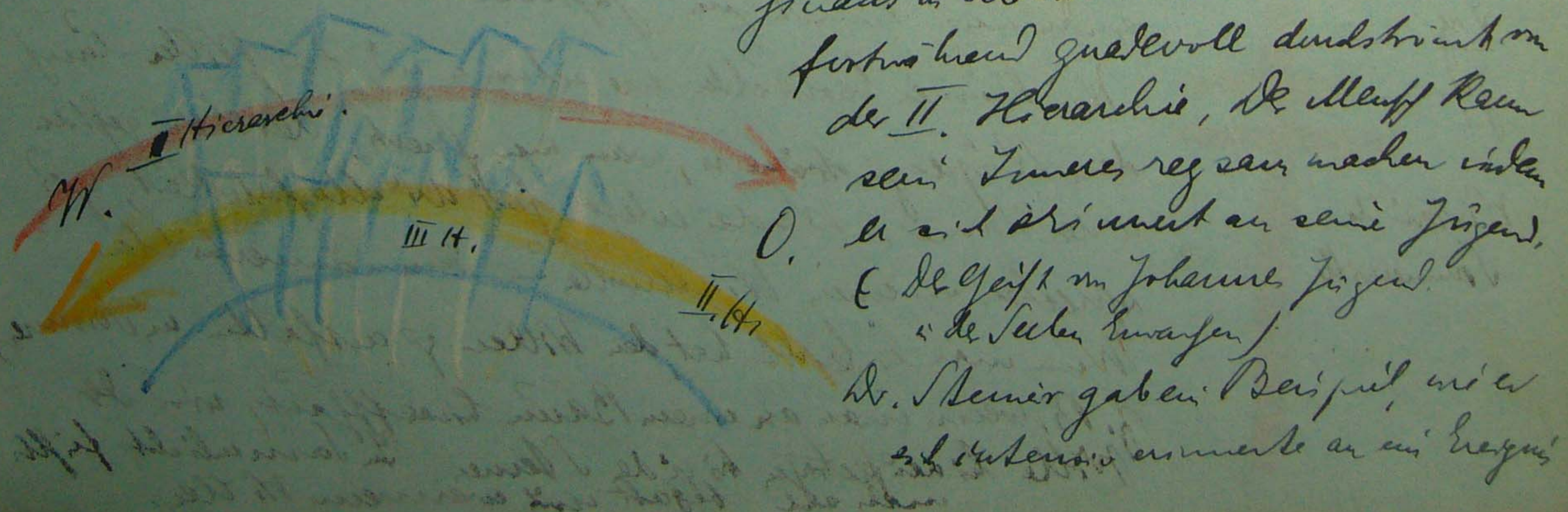
Heilig öffentlich Geheimeis.

Der Mensch, in dem ein Eräuertes gewesen, ein Geschickter, ein Physiognomiker, was er ist, hat eine Beziehung zum Innere der Natur.

Wir beginnen erst nach dem Zusammenfall in der Neugeburt der Natur einzudringen. Wo kommen wir besten an das Kind heran, wenn wir neben dem Kinde dastehen.

Für das Innere der Natur werden wir neben dem Kinde dastehen.

wir erst mit dem Jahreswechsel geboren. Daher lauschen die Gnomes, Nymphen  
 etc. so gern, wenn ihnen der Mensch etwas erzählt von dem Kindesleben.  
 Vor dem Jahreswechsel ist der Mensch für sie ein jenseitiges Wesen.  
 Es würde angehen beleben rein für die pädagogische Phantasie,  
 wenn der Pädagoge sich hinein versetzen könnte in das, was die Aus-  
 pfassung dieser Elementarwesen ist von Kind. Drei Naturgeister  
 sind geistig; sie werden schweigsam, wenn man ihnen nicht etwas er-  
 zählt. Wenn man ihnen erzählt von den Taten der Babie, erzählen sie  
 auch etwas. Die Dialoge mit den geistigen Naturwesen haben etwas  
 außerordentlich Belehrendes nach beiden Seiten hin. Der Mensch schafft  
 fortwährend Abbilder von sich dem geistigen Taten. Hüte der Blumen  
 der Erde nimmt die Erde von dem, was in den Menschenspielen  
 lebt. — Wie wir hinein tauchen in die Welt der Naturwesen  
 in Schlaf, eben tauchen wir hinein in die Welt der III. Hierarchie  
 der Angeloi, Archangeloi, Archai. Kommen wir immer mehr,  
 wenn wir aus hinein leben in die Natur hinein in die Welt der  
 Angeloi, Archangeloi, Archai, in der radialen Richtung, in die  
 Welt der III. Hierarchie, wenn wir da unten sind, wenn wir  
 schlafen, dann kommt von der einen Seite her ein Stromsystem  
 geistigen Wesens, die II. Hierarchie, sodas für uns der Lauf der  
 Sonne sich darstellt mit der Sonne von Osten nach Westen, und  
 die Stromung der II. Hierarchie (Exusiai, Dynamis, Kyriotek.)  
 der Mensch wächst während des Schlafes  
 hinein in die III. Hierarchie. Dort  
 fortwährend gedevoll durchströmt von  
 der II. Hierarchie, der Mensch kann  
 sein Inneres regieren, machen indem  
 er sich orientiert an seine Tugend,  
 (der Geist im Johannes Tugend,  
 "de Sehen kwanfen")  
 Dr. Meiner gab ein Beispiel, wie er  
 sich orientiert an ein Regus



12. in seiner Jugend. Er hatte also ein seiner ersten Schulbücher bekommen  
 hatte, einen großen Tintenklecks darauf gemacht, so daß ein neues Buch  
 aufgeschrieben werden mußten. An alle Aufzeichnungen ist die Schwierigkeit, ein  
 zu beschreiben, kommt es sich lebhaft. Man soll einen Augenblick eine Scene aus der  
 Jugend kann man etwas besonders erleben; man kann die ungewissen Ereignisse  
 prüfen, man kann erleben schauen eine Scene, die man vorher erlebt  
 hat. Nehmen wir ein Beispiel: Sie waren 17 Jahre alt gewesen und sollte  
 da in einer Pension gegeben in der täglich andere Meutze waren. Nachts  
 haben Sie dann etwa; daß Sie sitzen an einem Tisch, pfauen, alle Meutze  
 ein pißer. Da sehen Sie: das ist dasselbe, was ich das mal gesehen habe,  
 das in plötzl Räumliche kötz zu dem Innern hingez, das besteht, um die  
 Strömung, die im Osten nach Westen geht, leben. In dem Augenblick, wo  
 Sie das vor sich haben, haben Sie erfasst die Strömung der II. Hierarchie  
 die sich in perly in Tag abbildet. Der Tag ist im Winter Ritz, im Sommer  
 umlauf, er metamorphosiert sich während des Jahres. Das in ihm hat  
 von einer Strömung, die den Weg im Westen nach Osten geht. Das ist  
 die I. Hierarchie: Thron, Seraphim, Cherubin. Geht Sie im den  
 Tag zum Jahr über, so kommen Sie in die entgegengesetzte Strömung,  
 wie wachsen schlafend hinein in radiale Richtung in die geistige Welt.  
 & leben die höheren Hierarchien in der Richtung, die im Osten nach Westen  
 und im Westen nach Osten geht.

Wenn der Meutze vom Innern heraus sein Aussehen ge-  
 staltet, dann kann man nicht im Tag erleben haben,  
 sondern man kommt zum Jahresleben.

Wir können beobachten wie schwer es ist, den Willen durch  
 den Körper zu steuern, wenn man friert. Leichter geht es  
 in der Wärme. Was da erlebt, fast die Möglichkeit, zu  
 sprechen von einer Winterwille und dem Sommerwille.  
 Wenn man es nicht hat, den Willen zu entfalten im Sommer,  
 z. B. wenn man an einem Baum hinaufgeht, und der  
 Wille hinaufgetragen bis zu den Aesten. Im Sommerwille frißt  
 man sich begibt und erwärmen Wille.

Tag  
 Jahr

Winterwille  
 Sommerwille.



In Winter wird der Wille in den Kopf getragen. Der Kopf trägt die Willenskraft.  
 Dann wird der Kopf warm und empfängt Gedanken. Er trägt die Gedanken  
 in den Kopf hinein. Die Sommerwille trägt immer Gedanken in die Welt hinein,  
 Die eine Wille ist verwandt mit dem Sommer, der andere ist verwandt  
 mit dem Winter. So kann man das Jahr erleben. Der Mensch kann  
 fühlen, wenn der Winterwille kommt, als ob ihm aus dem Raum zuge-  
 tragen würden seine Lebenskräfte, die ihn verbunden mit der Natur.

O Weltbildner

Ihr schwebet heran Winterwille

Aus Raumesweiten.

Ihr strebet nach mir.

Ihr dringet ein

In meines Hauptes denkende Kräfte.

Die Gedanken, die zuerst im Haupt erlebt werden, erfüllen zuerst  
 den Körper, dann gehen sie aus dem Körper hinaus. In diesem  
 Weltbildner Sommerwille in Winterwille. Bedingung für die Verwandtschaft  
 der Strömung von West nach Ost, der Strömung der Hierarchie.

Sommerwille

Ihr meines Hauptes

Bildende Seelenkräfte

Ihr erfüllt mein Eigensein.

Ihr dringet aus meinem Wesen

In die Welt der Wesen

Nur einig und selbst

Mit Welterschaffensmächten.

Gestaltkräfte III Hierarchie, Regel, Kräfte, Arbeit.  
 Tagkräfte II " G. d. Form, der Bewegung, der Heiligkeit.  
 Jahreskräfte I " G. d. Willens, Charakters, Sphären.